

Inwiefern schadet der Fundamentalismus der Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens heute?

I Vorbemerkung

Mein Wunsch für diese Runde und für unser gemeinsames Nachdenken ist, daß wir nicht in das allgemeine Fundamentalismus-Bashing einstimmen. Das ist billig, wenig originell und v.a., es hilft nicht weiter. Bevor ich zu einer Fundamentalkritik des Fundamentalismus aushole, möchte ich das eine als Horizontüberlegung voran stellen: Der Bibel-Fundamentalismus (BF) wie der allgemeine Fundamentalismus als mentale Haltung versucht, auf Probleme soziokulturellen Wandels zu lösen, vor denen auch modern-kritische und postmodern-pluralistische Haltungen stehen und die diese meiner Wahrnehmung nach auch nicht befriedigend lösen können.

II Was ist christlicher Fundamentalismus?

Es gibt nicht nur christlichen Fundamentalismus. Für Fundamentalismus ist allgemein und nach gegenwärtigem fachwissenschaftlichem Konsens ein Dreifaches kennzeichnend:

- (1) Interpretation ist nicht notwendig. Es gibt keine Differenz zwischen dem göttlichen Wort und meiner Auslegung, Bezugnahme.
- (2) Differenz und Diversität sind ausgeschlossen. Weil die eigene Position Gottes Wort und Willen transportiert und repräsentiert, kann und darf es anderes Denken nicht geben.
- (3) Dialog ist nicht nötig und letztlich nicht möglich. Das läßt die Überzeugung von der Wahrheit der eigenen Position, die die Wahrheit Gottes ist, nicht zu.

Die Ablehnung von Interpretation, Differenz und Dialog ist ein Grund dafür, daß sich Fundamentalismus in einer Fundamentalopposition zur Moderne sieht, und umgekehrt, daß Moderne in diesem prämodernen Denken den Erzfeind überhaupt identifiziert.

Christlicher Fundamentalismus ist Bibelfundamentalismus. Die Bibel ist sein Fundament und seine Norm. Von der evangelischen Überzeugung unterscheidet sich der BF dadurch, daß (a) die Bibel ganz und gar und nur

Wort Gottes ist und (b) daß dem evangelischen sola scriptura eine Vorrangstellung vor allen anderen Exklusivpartikeln zukommt. Dies ist daran ersichtlich, daß für Glaubensbekenntnisse im BF der Satz über die Autorität der Schrift am Beginn steht. Er fundamntiert und bestimmt alles weitere. Daß die Bibel auch Menschenwort ist, wird konzediert, ist aber nicht entscheidend, sondern eher eine Bedrohung, weil durch diesen auch menschlichen Charakter ja potentiell die göttliche Autorität eingeschränkt oder in Frage gestellt werden könnte. Menschen sind ja prinzipiell fehlbar und irrtumsfähig. Gott aber ist unfehlbar, sein Wort ohne jeden Irrtum.

Die Bibel enthält nicht nur Gottes Wort, sie ist nicht nur Gottes Wort im Menschenwort. Sie ist nur Gotteswort, freilich in einer menschlichen Gestalt. Ausdruck findet diese Schriftlehre in der Überzeugung der *inerrancy*, also der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. Entfaltet wird diese in der Regel durch eine Verbalinspirationslehre, die den menschlichen Anteil an der Bibel entweder so weit wie möglich einschränkt oder aber als bloße Oberfläche charakterisiert (klassisch in der altprotestantischen Orthodoxie: der Mensch als Schreiber, dem Gott die Feder führt). So wird gewährleistet, daß sich keine Fehler und Irrtümer in der Bibel finden. Hier ist auch die enge Verklammerung von Schriftlehre und Gotteslehre erkennbar. Autor der Bibel ist ein irrtums- und fehlerunfähiger Gott. Deshalb ist sie sein irrtumsloses und fehlerloses Produkt, übrigens in jeder Beziehung, nicht nur in theologischer und historischer Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf biologische oder physikalische Aussagen, präziser: im Hinblick auf Sätze in den biblischen Büchern, die aus heutiger Sicht als naturwissenschaftliche interpretiert werden.

Damit deutet sich schon an: die Bibel ist nicht nur irrtumslose, absolut wahre Grundlage des Glaubens. Aus ihr lassen sich - durch Wahrheitstransfer - auch absolut richtige Aussagen und unbedingt zu befolgende Normen für heute generieren. Sie muss nur richtig, bibeltreu, ausgelegt werden. Denn als Gottes Wort ist sie natürlich nicht beschränkt oder kulturell begrenzt. Sie richtet sich an alle Menschen und alle Zeiten. Im Ergebnis finden wir einen Kodex absolut und ohne jede Einschränkung richtiger, weil von Gott selbst kommender Aussagen über die Welt und ethischer Weisungen für die Welt. Er ist ja ihr Schöpfer, der Bescheid weiß und der weiß, wie wir am besten leben.

Dieses Konzept ist in sich schlüssig und geschlossen. Es ist auch für einfacher gestrickte Menschen nachvollziehbar. Es demokratisiert die Bibel. Man muß kein Theologe sein, um die Bibel zu verstehen. Man gewinnt Sicherheit und muß nicht mehr zweifeln. Zweifel verbietet sich ja von selbst; er wäre Sünde. Man nimmt einen absolut überlegenen Standort ein, man teilt ja Gottes Standpunkt, weil man sein Wort vor sich hat und ihm nur Glauben schenken muss. Und man besitzt ein Bollwerk gegen alle möglichen Torheiten und Irrtümer des Modernismus oder gar Postmodernismus.

III Einwände gegen den Bibelfundamentalismus

Vergegenwärtigt man sich den BF in dieser Weise im Detail, liegen die Einwände nahe. Sie liegen nicht auf der Ebene abgehobener theologischer Theorie, sondern betreffen christlichen Glauben und christliche Praxis.

Worin liegt nun der Schaden des BF?

Ich möchte drei verschiedene Blöcke von Einwänden und Schadensmeldungen unterscheiden:

- theologische,
- hermeneutische und
- ethische.

a) Theologische Einwände:

(1) *BF hat Probleme mit der geschichtlichen Offenbarung Gottes und lehnt letztlich eine ergebnisoffene historische Arbeit ab.* Der BF streitet wider die Offenbarung Gottes ins Fleisch, in der Geschichte. Das Menschliche ist in der Offenbarung des dreieinigen Gottes aber nicht nur etwas Eingeräumtes; das Kommen ins Fleisch, die sog. Fleischwerdung ist vielmehr die Mitte der Offenbarung des biblischen Gottes. Gott setzt sich menschlicher Geschichte aus und geht in sie ein. Joh 1,14 - das Wort ward Fleisch - ist geradezu eine Anweisung auf historische Arbeit. Es macht uns als Christen nicht glaubwürdiger, wenn wir Angst vor der historischen Wahrnehmung haben.

(2) *BF widerstreitet dem Bild eines lebendigen Gottes, wie es in der Bibel gezeichnet wird.* Der BF mit seiner Überzeugung des irrtumsfreien Wortes Gottes widerstreitet dem Bild, das die biblischen Schriften von Gott zeichnen: dem Gott, der es sich immer wieder gereuen läßt, der sich selbst beherrschen muß, der müde wird über unseren Sünden,

der seine Pläne ändert und seine Fristen. In der Bibel stoßen wir nicht auf einen metaphysischen, sondern einen lebendigen Gott. BF trübt mit seinem unmenschlichen Gottesbild das Evangelium von dem Gott ein, der mit Menschen unterwegs ist und kein abstraktes philosophisches Prinzip ist.

- (3) *BF gründet sich nicht auf Christus, sondern auf ein Buch.* Sein Fundament ist nicht Christus, sondern die Bibel. Die Bibel als Wort Gottes verdrängt in der Praxis Christus als das eine geoffenbarte Wort Gottes. „Gottes Wort sagt ...“ und dann kommt in der Regel ein Bibelwort. Es schadet dem christlichen Glauben, wenn Bibelfrömmigkeit der Christusfrömmigkeit im Wege steht,- genauso, wie es eigentlich nur Treue gegenüber Gott und nicht Treue gegenüber einem Buch geben kann. Es schadet christlichem Glauben, wenn er seine Mitte verliert.
- (4) *Der Heil bringende, richtige Glaube hängt von der richtigen Inspirationsauffassung ab.* Schaut man noch genauer hin, ist der Sachverhalt nämlich noch viel schwieriger: Genau genommen baut der BF weder auf Christus, noch auf der Bibel, sondern auf einer ganz bestimmten Form der Schriftlehre. Sie ist das Fundament des Glaubens. Sie steht als Grundsatz zu Beginn des fundamentalistischen Glaubensbekenntnisses. Sie begründet, verbunden mit einer speziellen Variante der Inspirationslehre, alles weitere. Die wichtigste Erklärung des BF im 20. Jh, die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, bindet das Wohlergehen der Kirche und den rechten Glauben wie die richtige Nachfolge an die Frage, ob jemand die Überzeugung von der Irrtumslosigkeit der Bibel teilt oder nicht. *Es schadet christlicher Glaube, wenn er sich hier in einer ideologischen Gestalt zeigt.*

b) Hermeneutische Einwände

- (5) *Nicht mehr Christus begründet die Autorität der Heiligen Schrift.* Im Gegenüber zu einer biblisch-reformatorischen Schriftlehre wird die Autorität der Heiligen Schrift vom BF allein formal bestimmt und nicht inhaltlich-material („was Christum treibet“). Für ein evangelisches Schriftverständnis leitet sich die Autorität der Bibel, der einzelnen Bücher und Aussagen davon ab, ob und inwiefern sie Christus zur Sprache bringen oder bezeugen. Im BF tritt an die Stelle dieser

inhaltlichen Orientierung ein formales Wahrheitskriterium: Die Bibel hat Autorität, und zwar ohne jede Differenzierung, weil sie irrtumslos ist. *Es schadet christlichem Glauben, wenn er sich nicht mehr an Christus orientiert.* Wo er sich auf die theologische Nadelspitze einer Inspirationslehre stellt, hat er seine Basis verloren.

- (6) *Der BF denkt entgegen seinem Anspruch nicht „bibeltreu“.* Der Wahrheitsbegriff des BF ist rationalistischer, damit heidnischer Natur und - man verzeihe die Retourkutsche - deshalb nicht „bibeltreu“. Während wir in der Bibel ein Wahrheitsdenken finden, das an Bewährung, Zuverlässigkeit, Treue orientiert ist, ist der Wahrheitsbegriff des BF der der rationalistischen Philosophie bzw. der Naturwissenschaft. Ist auch nur ein Wunder Jesu historisch zweifelhaft, wankt die ganze historische Glaubwürdigkeit der Bibel, an der man nicht mehr festhalten kann, genau wie die ganze Rechnung falsch ist, wenn in einer sehr viele und hohe Positionen addierenden Summe in der dritten Stelle hinter dem Komma eine Zahl nicht stimmt. *Es hat christlichem Glauben immer geschadet, wo er sich auf heidnische, etwa rationalistische Denkformen eingelassen hat, die die Wirklichkeit der Zuwendung Gottes nicht einfangen können.*
- (7) *BF betreibt Bibelkritik.* Der BF betreibt Eisegese statt Exegese. Er liest in die Texte etwas hinein, was sie nicht sagen wollen. (Daß man die von Gott selbst angenommene Dimension des Historischen und Menschlichen von der Bibel als Wort Gottes fern zu halten sucht, bedeutet in der Konsequenz, daß die Bibel in einer absoluten, uneingeschränkten Weise zu allem und jedem Auskunft gibt oder besser geben soll, auch zu biologischen Fragen. Statt die biblischen Aussagen an ihre Ursprungskultur zurück zu geben und im ursprünglichen Kontext zu lesen, werden die Aussagen der Heiligen Schrift als immer richtige und das heißt eben auch als heute richtige verstanden. Viele sprechen davon, daß der BF die Bibel *wörtlich* nehme. Aber genau genommen stimmt das ja nicht. Würde man sie tatsächlich wörtlich nehmen, würde man sie als Dokument einer fernen Kultur lesen.) Im BF wird in der Konsequenz aus einer sehr alten kosmologischen Vorstellung, Gott habe die Welt in sechs Zeiteinheiten (jom) geschaffen, die Behauptung einer naturwissenschaftlichen Aussage der Genesis mit biologischer Valenz, ergo die 6x24h-Schöpfung. In der Sache ist das nicht bibeltreu,

sondern bibelkritisch. Aus heutiger Perspektive wird in die Texte eine Aussageabsicht hineinprojiziert, die sie unmöglich haben konnten oder wollten. Ein öffentlichkeitswirksames Nebenergebnis mit hohem Schadenspotential ist die vielfach zu hörende Überzeugung, die Bibel sei naturwissenschaftlich offenbar nicht haltbar. Sie stehe im Gegensatz zu modernen evolutionstheoretischen Konzepten. Das erhöht nicht die Glaubwürdigkeit und das Ansehen des christlichen Glaubens.

- (8) *BF tut den Texten vielfach Gewalt an.* Was nicht eindeutig ist, wird eindeutig gemacht. Der Charakter als Kodex verlangt es, die Bibel als im Wesentlichen eindeutige Auskunft für die angefragten Themen zu verstehen. Wer unvoreingenommen liest, wird aber nicht nur Aussagen finden, die in Spannung zueinander stehen, sondern auch solche, die sich offenkundig widersprechen. Dies ist genau im historischen Charakter der biblischen Schriften begründet, die verschiedenen, weit auseinander liegenden Zeiten und Kulturen zuzuordnen sind. Der BF kann das theoretisch nicht berücksichtigen. Er muß vereindeutigen, auch da, wo keine Eindeutigkeit gegeben ist. Er muß harmonisieren, wo Spannungen vorliegen. Und er muß so auslegen, daß Widersprüche in jedem Fall vermieden werden. Der hermeneutische Ansatz des BF verführt also geradezu zu hermeneutischer Gewaltanwendung. *Es steigert nicht das Ansehen des christlichen Glaubens, sondern schadet ihm, wenn man den Eindruck gewinnt, er habe solche Strategien nötig.*
- (9) *Mit der Behauptung der Irrtumslosigkeit kämpft der BF gegen die Schrift selbst.* Der zugrundeliegende rationalistische Wahrheitsbegriff der inerrancy bedeutet in der Sache einen Kampf gegen die vorliegende historische Gestalt der Bibel mit ihren durch das historische, menschliche Medium notwendig gegebenen Unzulänglichkeiten. Der Bibelfundamentalismus liegt im Clinch mit der biblischen Offenbarung. Die Bibel ist irrtumslos, weil sie allein Wort/ Schrift Gottes ist. Alles Menschliche, Historische ist ihr fern. Menschenwort ist die Bibel nur an der Oberfläche und zugestandenermaßen, aber nicht wirklich. Das Menschliche ist durch und durch fehlerhaft und voll von Irrtümern; die Bibel ist es nicht, an keiner Stelle. Inspiration, also die Entstehung der Bibel geschieht unter weitgehender Ausschaltung des Menschen. Er ist allenfalls Stift

in der Hand Gottes, die ihn führt und bewegt. Bibelfundamentalismus ist damit ein Kampf gegen die Historie und die historische, ergebnisoffene Arbeit an der Bibel. BF hat ein tiefes, grundsätzliches Problem mit der Offenbarung Gottes in der Geschichte, mit der Inkarnation: Fleisch-, Menschwerdung des Lebendigen. Denn genau die bringt ja die „Menschlichkeit“ mit sich. Gott unterwirft sich menschlichen Traditions- und Kommunikationsbedingungen. Er läßt sich bewusst auf sie ein. Die entsprechenden Kennzeichen der Bibel sind nicht Schwäche, die man bestreiten, sie sind Würde, die man wertschätzen muß. Worin zeigt sich deutlicher, daß Gott sich zu uns heruntergelassen hat; daß er ein demütiger, ein menschengewordener Gott ist? Die fundamentalistische Inspirationsauffassung kämpft gegen dieses Kernstück christlicher Offenbarung. BF treibt damit in der Sache Bibel-Kritik. Während evangelisch gilt: die Bibel ist vollkommen so, wie sie ist, kämpft der BF mit ihrer historischen Gestalt. Ist die Niedrigkeitsgestalt der Bibel für eine biblisch-reformatorische Theologie Würde, ist sie für den BF Bürde, Last, Not. *Die zentrale Überzeugung des BF, daß die Schrift ohne Fehler und Irrtümer sei, erschwert den Zugang zu Bibel und Glauben und schadet ihm so.*

c) Ethische Einwände

- (1) *Glaube degeneriert zur Weltanschauung.* Glaube ist für den BF entgegen evangelischer Überzeugung keine Beziehungswirklichkeit, sondern eigentlich ein wahres System geoffenbarter richtiger Einsichten und unbedingt zu befolgender, weil absolut wahrer Richtlinien, Normen, sprich eine unbedingt richtige Weltanschauung, an der ich mein Leben ausrichte. Das schadet dem christlichen Glauben, weil es ihn verkürzt und Menschen in die Irre führt.
- (2) *Christliches Leben wird zum Gefängnis.* Denn die Bibel als Wort Gottes ist strenge, alles regelnde Vorgabe, mentales Gefängnis. Es gibt kein Ausweichen. Es ist absolut klar, was richtig und was falsch ist, von der 6-Tage-Schöpfung über Tanzen und Rauchen bis hin zu Homosexualität und Scheidung. Es gibt in der Bibel unzählbar viele Verbote und Gebote, die in bibelfundamentalistischen Positionen als göttliche Weisungen verkündigt werden. Glaube macht Angst, Angst vor der Bibel und Angst vor Gott. Es schadet christlichem Glauben und kehrt ihn in sein Gegenteil, wenn aus der frohen Botschaft eine

Angst-Botschaft wird, wenn aus der freimachenden Gnade ein neues Gesetz wird.

- (3) *Intoleranz und Unduldsamkeit sind vorprogrammiert.* Da es sich um ein System absoluter, von Gott stammender, universal gültiger und exklusiv, allein richtiger Positionen und Normen handelt, ist es geboten, diese auch mit allem Nachdruck auszubreiten, zu verteidigen und zur Geltung zu bringen. Alles andere wäre „Ungehorsam“. Unduldsamkeit und Intoleranz sind die eine Konsequenz, Angst, Verzweiflung, Anfechtung die andere,- eben da, wo man den Auffassungen nicht folgen kann oder will, sich aber mental noch in ihren Fängen befindet. Wer die entsprechende Definitionsgewalt hat, kann sich mühelos zum Herrscher über das Leben anderer machen. Es schadet christlichem Glauben zutiefst, wenn aus der Botschaft von dem Gott, der anderem neben sich Raum gibt, eine Ideologie wird, die anderen Lebensmöglichkeiten und Lebensräume bestreitet.
- (4) *BF monopolisiert die Wahrheit:* Natürlich gibt es nicht nur eine Version von BF,- bei Widersprüchen zwischen verschiedenen Ansätzen gibt es aber immer nur eine richtige. Wir treffen auf das Kennzeichen allen sektiererischen Denkens. (Dieses macht keinen Unterschied mehr zwischen sich und der Wahrheit; dem, was man selber von der Wahrheit erkennt, der partikularen Erschließung der Wahrheit, die einem gewährt wurde, und der Wahrheit an sich in ihrer Fülle und Komplexität. Es gab einen süddeutschen Verlag, der in seinen Produkten bis Anfang des 21. Jahrhunderts auf der zweiten Seite unten mit dem Eindruck warb, seine Bücher könne man beruhigt weitergeben; sie seien bibeltreu, also richtig. Zweifel, kritisches Lesen nicht nötig. Gemeint war: Die Verfasser des Verlages teilen eine bibeltreue, bibelfundamentalistische Position. Ihre Überlegungen sind deshalb richtig.) Als Problem wird die Identifikation der Wahrheit mit der eigenen Auslegung bzw. Aneignung von Wahrheit dort sichtbar, wo verschiedene Ansätze aufeinandertreffen, die alle für sich in Anspruch nehmen, bibeltreu zu sein. Hier bleibt dann nur noch, dem Anderen die Bibeltreue abzusprechen, was auch lebhaft geschieht. Die Beanspruchung, - allein - bibeltreu zu sein, zeigt sich hier als nicht nur sektiererisch, sondern auch als „pharisäisch“ und v.a. als Mittel der Machtausübung. Es macht christlichen Glauben nicht

glaubwürdiger und schadet ihm, wenn er als Kakophonie rechthaberischer Stimmen auftritt (und zum Denkverzicht auffordert).

(5) *BF beansprucht nichts weniger als den Gottesstandpunkt. BF ist allein im Besitz der Wahrheit. Er allein legt die Bibel richtig aus. Wer es schafft, vergessen zu machen, daß auch seine Schriftlehre, auch seine Auslegung, auch seine Überzeugung nur individuell und historisch kontextuell sind; wer es schafft, sich auf dem Markt des BF als dominante, gar einzige Stimme zu etablieren, dem ist das Ohr und die Ehrfurcht, die Nachfolge und der Gehorsam der Jünger gewiss. (Ich notiere, daß das ein Phänomen ist, das wir auch im Bereich des Ringens um das Evangelische sattsam beobachten können :). Wer sich und seine immer individuelle Position als *die bibeltreue* durchsetzt, erweckt den Anschein, an Gottes Stelle zu sprechen, noch weiter gehend: den Standpunkt Gottes einzunehmen. Bescheiden - und demütig - ist anders. Es schadet dem christlichen Glauben und pervertiert ihn in sein Gegenteil, wenn Gott und Mensch, Gottes Wahrheit und unsere Begrenztheit wie Irrtumsfähigkeit nicht auseinandergehalten werden. Wie die Geschichte der Kirchen zeigt, sind furchtbare totalitäre Auswirkungen immer wieder die Konsequenzen gewesen. (Die Gleichung ist ja nur allzu einleuchtend und einfach: Die Bibel ist Gottes höchstpersönliches Wort. Sie ist irrtumslos. Wir müssen uns nur an sie halten. Wo wir das tun, finden wir die richtigen und eindeutigen Antworten für unser Leben, die ebenfalls absolut richtig und wahr und verbindlich sind. Das ermöglicht eine unglaubliche Autorität: Wo wir uns auf die Bibel beziehen, stehen wir an Gottes Stelle. „Gottes Wort sagt ...“ und dann kommt das von uns ausgewählte und ausgelegte Bibelwort. In diesem Zusammenhang wird einleuchtend, daß die Hermeneutik des BF so großen Wert auf die Eindeutigkeit der Bibel legt und so bestrebt ist, den wahren, einen Sinn der biblischen Texte aufzudecken. Nur so kommt es ja zum beanspruchten, lückenlosen Wahrheitstransfer.)*

Um bei aller Kritik am BF nicht falsch verstanden zu werden: Die Bibel ist ein wunderbares Wort. Sie ist sehr vielen Menschen die Quelle des Lebens geworden. Wir sind in allererster Linie auf sie gewiesen, wenn wir den lebendigen Gott kennenlernen wollen. Sie ist es, die uns hilft, den Weg zum ewigen Leben zu finden. Sie ist das Buch, das redet; durch das Gott redet. Es macht ihre Würde und ihren Wert aus, daß Gott durch sie

spricht. All das bedeutet aber nicht, daß wir sie an die Stelle Gottes setzen dürfen; daß wir ihr Treue schuldig sind, wie nur Gott selbst; daß wir ihr Eigenschaften zumessen, die allein Gott zugehören. Der Respekt vor dem Gott, der redet, verbietet es schließlich, einen erhöhten Standpunkt einzunehmen, eigentlich einen Standpunkt über Gott, der es uns erlauben könnte zu urteilen: Die Bibel ist irrtumslos, fehlerfrei etc. Das steht nicht in unserer Kompetenz. Das steht uns nicht zu. Wir dürfen dankbar und demütig bekennen, was sie uns geworden ist und daß wir unsere Hoffnung auf sie setzen, nein: nicht auf sie, sondern auf den Gott, der in ihr und durch sie spricht.